

REAKTIONEN

REAKTIONEN 2015

ANHANG 2

U.K. an F.W.: Deutschland als Widerspruch.
Ergänzungen Auslassungen in eckigen Klammern. Fußnoten wurden nachträglich hinzugefügt.

Bochum den 19.07.2015

Hallo F.,

vielen Dank für Deine Mail vom 14.07. und den instruktiven Artikel über Rußland und Saudi-Arabien [...] Ich schicke Dir wegen Deines besonderen Interesses für Armenien einen Literatur-Hinweis aus der FAZ.¹ Scheint wohl eher eine Reisebeschreibung zu sein. Auf jeden Fall beschäftigt sich die Autorin schon einige Jahre mit dem Thema. Abgesehen davon ist Armenien in der Tat trotz seiner nur 3 Mio Einwohner von entscheidender strategischer Bedeutung als wichtige Station auf der Neuen Seidenstraße von Beijing nach Duisburg; siehe die kürzliche Konferenz der Shanghai-Gruppe und der BRIC-Staaten.² Über diese strategische Verbindung hat sich übrigens schon K.M. Gedanken gemacht (BLogbuch 2 2009,4), als Großbritannien noch die Nahost-Politik dominierte (übrigens der erste Sponsor des Wüstenstammes der Sauds im 18. und 19. Jahrhundert). Nun konkret zum Thema.

Die Frage ist: Wie sollen wir [...] den [von mir] zur Diskussion gestellten *Entwurf* politisch diskutieren und umsetzen?³ Darin sind die Absätze 4-7 für unsere weitere Debatte meiner Meinung nach von zentraler Bedeutung.

Zuvor aber zu E. Neubauer.⁴ Die Verlagsmitteilung, daß d.A. seit 2009 Mitglied Der Linken ist, hat mich gelinde gesagt ziemlich erschüttert. Für mich ist dieses Thema nach jahrelangen Auseinandersetzungen u.a. mit D. Schins (siehe KRITIK und REAKTIONEN bis 2012), worin sich dieser als Teil des liberalen Flügels der Partei outete, erledigt, abgehakt. Meine damaligen ‚pessimistischen‘ Einschätzungen über die zukünftige politische Rolle dieser Partei haben sich leider vollauf bestätigt (Syrien, Ukraine). Mir ist daher überhaupt nicht klar, was C. an unserer Diskussion faszinieren mag. Mich jedenfalls fasziniert an Neubauers Buch überhaupt nichts. Wenn, dann läge mein Faszinosum darin, daß, wie ich bei der Lektüre des Buches feststellen mußte, es Wege zu geben scheint, die *junge Welt* noch weiter links als diese sich nach außen darstellt, zu überholen. Ich habe mir seit 1967 allmählich die Auffassung zu eigen machen müssen, daß linke

1 FAZ 14.07.2015 **Wer kann, ist längst im Exil.** Hilfe von außen: Ein Band über den Alltag Armeniens.

2 FAZ 08.07.2015 **Multipolare Weltordnung.** Rußland und China feiern ihre Freundschaft.

3 parteimrx.org KOMMUNISMUS **Einige Überlegungen zur gemeinsamen Arbeit am Klassenkampf und seinem Begriff (Entwurf).**

4 **Emil Neubauer: Der hässliche Deutsche – Dritter Akt? Kritik der deutschen Zustände und Ideologie,** Norderstedt 2015.

Überholmanöver von Geheimdienstparteien durch Teile der Linken, die sie für nicht links genug halten, zwangsläufig in demselben Sumpf landen, in dem sich diese Parteien, Organisationen etc. befinden. Beispiele für derartige Fehlurteile gibt es zuhauf.

Du schreibst: **„Der Hauptwiderspruch zu C. ist auf jeden Fall seine abstrakte Negation der deutschen Nation, die bei ihm irreversibel mit dem Weg zu Hitler verschmolzen zu sein scheint.“** Das trifft rein theoretisch betrachtet zweifellos zu. C.s Widerspruch scheint aber nicht nur darin zu bestehen, daß er von einer **„kommunistischen Lösung der nationalen Frage in Deutschland“** genausowenig zu halten scheint wie von einer linken **„(sozial-)imperialistische(n)“**,⁵ sondern daß er überhaupt keine Lösung vertritt, d.h. daß sich seine Lösung der nationalen Frage in Deutschland vielmehr als ‚Endlösung‘ herauszustellen scheint, die darauf hinausläuft, die Deutschen in die Wüste (Morgenthau Schafweiden) zu schicken. Truman hat, gebrieft durch seinen Moskauer Gesandten Kennan, nach Roosevelts Tod sehr schnell erkannt, daß die Realisierung von Morgenthau Deutschlandplänen der sicherste Weg gewesen wäre, um Stalins Wunschvorstellung von einer Sowjetunion vom Atlantik bis zum Pazifik letztlich Wirklichkeit werden zu lassen. Daher wurde das Experiment der US-amerikanischen Vernichtungslager für die Gefangenen der Wehrmacht auf den Rheinwiesen abgebrochen, wollte man nicht in die Fußstapfen Hitlers und dessen Behandlung der sowjetischen Kriegsgefangenen treten, worin die Haager Konventionen eklatant verletzt wurden. M.a.W. C.s Widerspruch ist nicht nur theoretischer, sondern zutiefst politischer Natur und berührt daher grundsätzlich die in den Absätzen 5 und 6 skizzierten Widersprüche.⁶

Nicht anders argumentiert Neubauer: in [seinem] Buch: ... scheint seiner Ansicht nach Deutschland (ich bin nicht über die ersten 30 Seiten hinausgekommen) heute eine der größten und gefährlichsten Hegemonialmächte zu sein, die sich auf diesem Weltmarkt tummeln, deren Gefährlichkeit diejenige Chinas, Rußlands, der USA, des Islamischen Staates und von wem auch noch alles durchaus in den Schatten stellt. So viel politische Verblendung in Hinblick auf den deutschen Imperialismus als ‚Hauptfeind der Menschheit‘ kann ich mir nur daraus erklären, daß die ML-Bewegung in ihrer über 40-jährigen Geschichte bis zum heutigen Tag nicht von der Verabsolutierung der abstrakten Phrase vom ‚Klassenkampf im eigenen Land‘ als Antithese zum Verrat der SPD 1914 und der damit

5 Siehe F.W. an Ulrich Knaut (19.07.2015) Betreff: Armenien.

6 Siehe Fn. 2.

verbundenen ‚Vaterlandsverteidigung‘ hinausgekommen ist. Die Konsequenzen aus dieser jahrzehntelang gehegten politischen Verblendung sind, wie sich bei Neubauer zeigt, ziemlich katastrophal: das Vorgehen Rußlands in Georgien, der Ukraine und vielleicht demnächst in Moldawien wird z.B. dadurch indirekt legitimiert, indem man den großrussischen Expansionismus politisch kleinredet oder ganz ignoriert und Putins Bestrebungen, mit Hilfe von rechten und linken Quisling-Parteien die EU zu destabilisieren mit dem Hinweis auf das ewige Wirken des deutschen Faschismus und dessen Unterstützung durch die »**deutsche Volksgemeinschaft**« kleingeredet bzw. offen unterstützt.

Zu Deutschlands angeblicher „**Weltmachtrolle**“ (Kohl-Zitat auf Seite 8) folgende Anmerkung :

Deutschland ist momentan schon deshalb keine Weltmacht, weil

- Deutschland dazu Atommacht sein müßte, also in dieser Beziehung militärisch nicht mal an Frankreich oder Indien heranreicht;
- Deutschland nur einen prekären völkerrechtlichen Status besitzt, der darauf beruht, daß die Beendigung des Kriegszustands mit den Siegermächten durch einen Behelfsfriedensvertrag vereinbart wurde, d.h. durch den Verzicht auf ihr (bereits durch die Notstandsgesetze verkürztes) bisheriges Besatzungsregime;
- Deutschlands Souveränität in ihrem Umfang nicht mal an die des Weimarer Deutschland heranreicht, das von den Siegermächten des 1. W[elt]K[rieg]s (seinen imperialistischen Konkurrenten) zwar finanziell, nicht aber politisch ruiniert werden sollte.

Daß Deutschland von der Linken als Welthegemonialmacht gehandelt wird, liegt hauptsächlich daran, weil es wie schon in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts für die großrussische Weltmacht den Weg nach Westeuropa blockiert. Diese Blockade wird aber nur halbherzig praktiziert, weil Deutschland zur doppelbödigen Außenpolitik Bismarcks (siehe Schäubles Bismarck-Aufsatz in der FAZ)⁷ zurückgekehrt ist, mit der Rußland der rote Teppich nach Europa ausgerollt wird.

Der Kampf der Linken gegen die angebliche deutsche Hegemonialmacht bewirkt, daß

1. die tatsächliche Rolle, der Europa durch die Aggressionen der großrussischen Hegemonialmacht ausgesetzt ist, verschleiert und
2. die Position, die Deutschland im gegenwärtigen strategischen Weltmachtgefüge einnimmt, entsprechend überbewertet wird.

Und das in einer Situation, da sich die Welt im Übergang zu einer neuen Ost-West-Spaltung befindet, in der Europa für die östliche wie die westliche Seite eine Schlüsselstellung einnimmt.

Hitler war sich im Klaren darüber, daß er Deutschlands Hauptkonkurrent, die Vereinigten Staaten, nur hätte besiegen können, wenn Deutschland den eurasischen Kontinent (zunächst bis zum Ural) beherrscht hätte. Dieser Plan scheiterte bereits im ersten Kriegsjahr bei seinem Angriff auf die Sowjetunion. Rußland geht von ähnlichen Voraussetzungen aus – nur in der entgegengesetzten

7 FAZ 07.04.2015 **Politik ist die Lehre vom Möglichen**. Wenn wir uns mit Otto von Bismarck beschäftigen, dann verstehen wir nicht nur Preußen und Deutschland im 19. Jahrhundert, sondern auch Europa. Einiges ist zurückgekommen, das wir fern gerückt glaubten: ein Denken in Einflußsphären, in Räumen und Reichen, eher altertümliche Vorstellungen von Macht, Staaten, die sich gedemütigt fühlen und Genugtuung suchen. Beschäftigt man sich mit Bismarcks Politik in seiner Zeit, dann wird man weiser für den Umgang mit unseren heutigen Problemen. Diese Chance sollte man sich nicht entgehen lassen. Von Dr. Wolfgang Schäuble, Bundesminister für Finanzen.

geographischen Ausrichtung. Das Putin-Regime wird die Vereinigten Staaten nur besiegen können, wenn es diese von Europa und dem [Nahen und] Mittleren Osten abschneidet. Das setzt allerdings das Funktionieren der Achse Moskau-Beijing voraus, die aber nur solange bestehen kann, wie Putin (wie 1815 Alexander I.) noch nicht in Paris ist. Dann aber wäre Rußland für China zum Hauptkonkurrenten auf dem eurasischen Kontinent geworden.

Anstatt von der Konstellation der heutigen Weltmächte auszugehen, die um die Vorherrschaft auf dem Weltmarkt miteinander ringen, hat sich die Linke in ihrem miefig-piefigen Antifa wohnlich eingerichtet und ficht theoretisch Kriege aus, die schon längst passé sind.

Daraus wird ansatzweise deutlich (was natürlich ausführlicher Erklärungen und konkreter Analysen bedarf), daß sich die Strategie, die die deutsche Linke z.B. zu solchen Fragen wie TTIP oder Griechenland (von Syrien, der Ukraine ganz schweigen) politisch vorantreibt, von den Ansichten der *parteiMarx* unterscheidet wie Tag und Nacht. Der Marxismus der Neuen Bourgeoisie (von marxistischen Anflügen der Grünen Bourgeoisie und der linken Sozialdemokratie ganz zu schweigen) ist als angeblich von Marx hergeleitete revolutionäre Theorie das Gegenteil dessen, was er zu sein behauptet: reaktionär; er ist politisch konterrevolutionär, weil in letzter Instanz gegen die Interessen des Weltproletariats gerichtet (auch wenn dieser Begriff heutzutage so gut wie gar nicht [konkret] faßbar ist). Aber wenn wir vom Weltmarkt reden (was auch Neubauer tut), können wir vom Weltproletariat nicht schweigen oder wir bleiben im Zirkel des linken Keynesianismus stecken.

Noch eine abschließender methodischer Einwand zum Umgang d.A.s mit dem Marxschen KAP[ITAL] mit den eingeflochtenen Versatzstücken aus KAP III zum »**gesellschaftlichen Gesamtkapital**« (FN 8 und 10)⁸: Bekanntlich hat die post-67er westdeutsche Linke gemeint, die Analyse des Westdeutschen Imperialismus entweder direkt aus KAP I ableiten zu können oder sie hat darauf bestanden, die Politiker des Realen Sozialismus durch eine bessere Interpretation des KAP zu einer Korrektur oder gar Revision ihrer Politik veranlassen zu können, während sie gleichzeitig weit davon entfernt war zuzugeben, daß der Marxismus längst zu einer Herrschaftswissenschaft degeneriert ist. Es hat sie auch nicht gekümmert, daß K.[arl]M.[arx] seine Kritik der politischen Ökonomie am fortgeschrittensten Exemplar der kapitalistischen Produktionsweise seiner Zeit entwickelt hat, ohne daß dabei die konkrete Politik Englands [unbedingt] im Vordergrund gestanden hätte. Wahrscheinlich hat Marx seinen ursprünglichen 6-Bücherplan auch deshalb nicht zu Ende geführt, weil der kapitalistische Weltmarkt verglichen mit heute noch in den Kinderschuhen gesteckt hat, obwohl die Haupttendenz seiner Entwicklung

8 **Emil Neubauer: *Der hässliche Deutsche...*, 25,27.**

durchaus abzusehen war. (Siehe: Seongjin Jeong: Marx's Crisis Theory as a Theory of World Market Crisis, in Beiträge zur Marx-Engels-Forschung. Neue Folge 2013 (37-77).) Daraus wäre konsequent zu Ende gedacht der Schluß zu ziehen: um die Fehler der westdeutschen Linken zu vermeiden, macht es eigentlich nur Sinn, sich mit der Politischen Ökonomie des heutigen Kapitalismus zu beschäftigen, wenn die Bücher, die K.M. nicht mehr bearbeitet hat, bezogen auf unsere heutigen Verhältnisse fortgeschrieben würden. Das ist ein ziemlich gewaltiger Anspruch. Auf jeden Fall sollte, die Politische Ökonomie des heutigen Kapitalismus von den gleichen wissenschaftlichen Kriterien geleitet sein, von denen K.M. ausgegangen ist. Gleichzeitig sollte diese wissenschaftliche Arbeit nicht von der political economy und der policy of the working class getrennt ablaufen. Das Verbindungsstück zwischen beidem besteht in dem elementaren Gegensatz des Weltproletariats und der Weltbourgeoisie in seinen unterschiedlichen ökonomischen und politischen Ausformungen...

Um die Griechenland-Politik der deutschen Bourgeoisie zu kritisieren, gehört dazu schon ein wenig mehr dialektische Subtilität als das übliche auch von Neubauer praktizierte antifa, antira, anti-etc. Merkel- und Schäuble-Bashing...

Es wäre auf jeden Fall ein gewaltiger politischer Fortschritt, wenn es uns gelänge, abgesehen von unserer gegenseitigen Unterrichtung über unsere Pläne und Projekte, mit der Zeit eine gewisse Arbeitsteilung zu organisieren. Dazu abschließend die Projekte, die ich ins Auge gefaßt habe bzw. an denen ich momentan arbeite:

- Marx und Engels, die Europäische Revolution und die Revolution in Deutschland.
- Theologie und Philosophie als Herrschaftswissenschaft beim frühen Marx.
- Dialektik als Methode von Herrschaftswissenschaft (siehe u.a. Adorno: Negative Dialektik) und die Aufklärung als Revolution von oben.
- Das Monopol bei Marx, Lenin, Luxemburg und der Weltmarkt.

So weit erst mal.

Herzliche Grüße

Ulrich